

Welt für das Wesen dieses Kampfes, daß sie noch bis vor 12 Monaten in Deutschland ernstlich glaubte, aus diesem vom äußersten Vernichtungswillen erfüllten Ringen zweier Weltanschauungen miteinander am Ende selbst als stiller Neutraler siegreich hervorgehen zu können. Aus den Kämpfen aber erwuchs die unerschütterliche Garde der nationalsozialistischen Revolution, die Millionen der politischen Organisation der Partei, die SA. und SS. Ihnen allein verdankt das deutsche Volk seine Befreiung aus einem Wahnsinn, der, wäre ihm der Sieg gefallen, nicht nur diese Millionen in der Erwerbslosigkeit erhalten, sondern bald 30 Millionen dem Verhungern ausgeliefert hätte.

Die Gefahren für die ganze Welt

Außenpolitisch: Als das deutsche Volk im November 1918 ergriffen und befangen von den ihm gegebenen Zusicherungen des Präsidenten Wilson im Vertrag von Compiègne die Waffen senkte, lebte es genau so wie heute noch in der inneren, durch nichts zu erschütternden Ueberzeugung, daß es am Ausbruch dieses Krieges schuldlos war. Auch die, schwachen Menschen gegen ihr eigenes besseres Wissen abgepreßte Literatur zu einem behaupteten deutschen Schuldkenntnis ändert nichts an dieser Tatsache. Würde dieses eine Mal nicht der Haß die Vernunft betäubt haben, so hätte das zurückliegende grauenhafte Erleben für alle eine heilsame Lehre sein müssen, in der Zukunft durch eine bessere gemeinsame Zusammenarbeit eine Wiederholung von ähnlichem zu verhüten. Und dann allein wären am Ende die ungenügenden Opfer dieses furchtbaren Krieges aller Zeiten wenigstens für spätere Geschlechter noch von Segen gewesen. Der Friedensvertrag von Versailles hat diese Hoffnungen gründlich und brutal zerstört. Die wahnwitzigen politischen und wirtschaftlichen Lasten dieses Vertrages haben das Vertrauen des deutschen Volkes in jede distanzelle Gerechtigkeit dieser Welt gründlich zerstört. (Stürmischer Beifall.)

Bei vielen Millionen anderen Menschen wurden aber dadurch zwangsläufig Gefühle des Hasses gegen eine Weltordnung überhaupt geschürt, in der die dauernde Diffamierung eines großen Volkes einfach deshalb möglich sein soll, weil es einmal das Unglück hatte, in einem ihm aufgewungenen Krieg nach heroischem Widerstand zu unterliegen. Ohne weiteres erkannten die Drahtzieher der kommunistischen Revolution die unerhörten Möglichkeiten, die sich aus diesem Vertrag und seinen praktischen Auswirkungen für die Revolutionierung des deutschen Volkes ergaben. Die Welt aber schien nicht zu bemerken, daß, während sie verblindet auf der buchstabemäßigen Erfüllung unbegreiflicher, ja geradezu toller Unmöglichkeiten bestand, sich in Deutschland eine Entwicklung vollzog, die als Auftakt zur kommunistischen Weltrevolution den sogenannten Siegermächten in kurzer Zeit an Stelle eines nährbringenden Vertragsflavens einen pestkranken Bazillenträger vorstellten mußte. (Beifall.)

So hat die nationalsozialistische Bewegung nicht nur gegenüber dem deutschen Volk, sondern auch gegenüber der europäischen und außereuropäischen Umwelt sich ein Verdienst erworben, indem sie durch ihren Sieg eine Entwicklung verhinderte, die den letzten Hoffnungen auf eine Heilung der Leiden unserer Zeit ansonsten endgültig den Todesstoß gegeben haben würde.

Angesichts dieser Tatsache eines drohenden völligen Zusammenbruchs ergaben sich von selbst

Aufgaben von einer wahrhaft geschichtlichen Größe

Der von Zerfall bedrohte Volkskörper mußte durch einen neuen Gesellschaftsvertrag die Voraussetzung zur Bildung einer neuen Gemeinschaft erhalten. Die Grundthesen dieses Vertrages aber konnten nur gefunden werden in jenen göttlichen Gesetzen, die dem aufbauenden Leben zugrunde liegen. In klarer Eindringlichkeit mußte man über alles Nebenachtliche die Bedeutung der völkischen Substanz an sich und ihrer Erhaltung stellen. Der Wille der Erhaltung dieser Substanz aber muß jenen geeigneten Ausdruck finden, der als Volkswille sichtbar und lebendig in Erscheinung tritt und praktisch auch wirksam wird. Der Begriff der Demokratie erfährt damit eine eingehende Prüfung und Klärung, denn die neue Staatsführung ist ja nur ein besserer Ausdruck des Volkswillens gegenüber dem der überlebten parlamentarischen Demokratie. Politische, kulturelle und wirtschaftliche Aufgaben sind damit nur von einem Standpunkt aus zu sehen, nach einheitlichen Gesichtspunkten zu behandeln und zu lösen. Dann wird dieser völkische Gedanke nicht nur zur Ueberbrückung aller bisherigen Klagen führen, sondern auch zu einer grundsätzlichen Klärung der Einstellung zu den außenpolitischen Problemen.

Der nationalsozialistische Rassengedanke

und die ihm zugrundeliegende Rassenkenntnis führt nicht zu einer Geringschätzung oder Minderbewertung anderer Völker, sondern vielmehr zur Erkenntnis der gestellten Aufgabe einer allein zweckmäßigen Lebensgebarung und Lebenserhaltung des eigenen Volkes. (Beifall.)

Er führt damit zwangsläufig zu einer natürlichen Respektierung des Lebens und des Wesens anderer Völker. Er löst damit

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten

Der Jahrestag der nationalen Erhebung in der Reichshauptstadt

Berlin, 30. Jan. Anlässlich des Jahrestages der Uebernahme der Führung der Reichsregierung durch Adolf Hitler empfing der Reichspräsident den Herrn Reichskanzler zu einer persönlichen Aussprache.

Empfang in der Reichskanzlei

Die Mitglieder des Reichskabinetts versammelten sich um 13 Uhr in der Reichskanzlei, um dem Reichskanzler Glückwünsche und Dank anlässlich des Jahrestages der ersten Kabinettsitzung unter Adolf Hitlers Führung zum Ausdruck zu bringen. Im Namen der Mitarbeiter sprach der Vizekanzler von Papen dem Führer die herzlichsten Wünsche aus und hob hervor, daß die Reichsminister stolz seien, in diesem entscheidenden Jahre deutscher Geschichte haben mitwirken dürfen. Auf dem Marsch in ein neues Zeitalter — zur Begründung einer neuen deutschen Zukunft — würden sie dem Führer auch weiterhin treu zur Seite stehen.

Reichskanzler Adolf Hitler dankte den Mitgliedern des Reichskabinetts für ihre aufopfernde und treue Mitarbeit und betonte, daß es heute wohl in der ganzen Welt kaum ein Kabinettsbegegnung gebe, das so homogen sei und so vertrauensvoll zusammenarbeite wie das deutsche Reichskabinetts.

Gewaltige Rundgebungen

Berlin, 30. Jan. Mit großem Stolz und frohem Herzen gedenkt die Bevölkerung der Reichshauptstadt des Tages, an dem das große Ziel des Nationalsozialismus in Erfüllung ging. Noch nie hat man in den Straßen Berlins so viele Fahnen gesehen. Es gibt keinen Fahnenmast, an dem nicht das siegreiche Hakenkreuzbanner oder die rühmreichen Farben des Weltkrieges flattern. Und auch darin spiegelt sich das große Einigungsvermögen: Ebenso wie in den Bürgergassen sehen die Straßen in den Arbeitervierteln aus ein einziges Fahnenmeer! Alle Verkehrsmittel fahren beslaggt durch die Straßen. In vielen Betrieben, in denen kurze Feiern stattfanden, standen Arbeiter und

Arbeitnehmer in Reih und Glied nebeneinander.

Besonders würdevoll waren die Feiern in den Schulen. In kurzen Ansprachen wurde auf die Bedeutung des heutigen Tages hingewiesen. Lehrer und Direktoren schilderten die Bedeutung der Umgestaltung des Staates und der Errichtung der Volksgemeinschaft. Dem Wunsch der Regierung entsprechend fanden bei den Behörden nur kurze interne Feiern statt.

Von größeren Feiern ist bewusst abgesehen worden. Statt dessen hat die Regierung eine besonders würdige Form gefunden, ihre Verbundenheit mit dem Volke darzutun. Der Jahrestag steht im Zeichen der sozialistischen Tat und es wird heute mittag kaum einen Volksgenossen geben, der hungrig oder frieren wird. Seit 8 Uhr sind Zehntausende freiwilliger Helfer unterwegs, um die große Sonderbesonderheit des Winterhilfswerkes an die Bedürftigen zu verteilen. So mancher versteckte politische Feind hat heute in ehrlicher Anerkennung der vielen sozialen Leistungen der Regierung und der Partei dem Volksgenossen die Hand zur Verschönerung gedrückt.

An den Gräbern der in unerschütterlicher Treue für die Bewegung Gefallenen haben sich in den Vormittagsstunden die Abordnungen der Sturmabteilungen eingefunden, um im stillen Gedenken den Dank an ihre Kameraden abzuklären für das große Opfer, das sie bringen mußten, ehe das große Ziel des Nationalsozialismus erreicht werden konnte.

Eine besondere Ehrung für den Reichskanzler Adolf Hitler hatte sich die Hitlerjugend ausgedacht. Gegen 9 Uhr marschierte eine große Schar der Hitlerjugend mit Bannern und einem Spielmännzug vor der Reichskanzlei auf. Sie begrüßte ihren Führer mit dem Badenweiler-Marsch; andere Märsche und Lieder folgten. Nach 1 1/2 Stunden ging es mit klingendem Spiel durch die Wilhelmstraße und über die Straße Unter den Linden nach dem Lustgarten, von wo die begeistertsten Jungen sich nach Hause begaben.

Büchel ihrer Interessen erniedrigt. Und als das deutsche Volk endlich dem trostlosen Elend, ja der Vernichtung, entgegenging, erhoben sich die Parteien noch mehr als vordem: erst recht zu einer wahren Tyrannei des öffentlichen Lebens. Nun, meine Herren des Deutschen Reichstages, in ihrem Jahrdernationalsozialistischen Revolution haben wir die Parteien gestürzt. Wir haben sie beseitigt und ausgelöscht aus unserem deutschen Volk (Stürmischer Beifall, Bravorufe, Händeklatschen). Siegreich hat sich in diesem Jahre über den Trümmern dieser verurteilten Welt erhoben die Kraft des Lebens unseres Volkes. (Eruener stürmischer Beifall.)

Was bedeuten alle gesetzgeberischen Maßnahmen von Jahrzehnten gegenüber der gewaltigen einzigen Tatsache? Man hat früher neue Regierungen gebildet, seit einem Jahr aber leben wir in einem neuen Volk (Zubeholder Beifall) und so, wie wir die Erscheinungen der politischen Zersetzung unseres Volkes überwunden haben, nahmen wir schon in diesem Jahr den Kampf auf gegen die Erscheinungen des wirtschaftlichen Verfalls.

Der Führer sprach dann im einzelnen über die nun im großen abgeschlossene Gesetzgebung zur Niederlegung der Grundzüge eines Zustandes, in dem anstelle des Kaufrechtes des wirtschaftlich Stärkeren die höheren Interessen der Gemeinschaft aller schaffenden Menschen ausschlaggebend treten werden. Dieses gewaltige Werk der Ueberwindung der politischen und wirtschaftlichen Klassenorganisationen hat keineswegs seinen inneren Abschluß gefunden, sondern wird sich als lebendige Aufgabe genau so erfüllen wie in den 12 Monaten hinter uns. Nicht weniger einschneidend ist

Die Auseinandersetzung mit den beiden christlichen Konfessionen

Erfüllt von dem Wunsche, die in den beiden christlichen Konfessionen verankerten großen religiösen, moralischen und sittlichen Werte dem deutschen Volke zu sichern, haben wir die politischen Organisationen beseitigt, die religiösen Institutionen aber gestärkt.

Wir alle leben dabei in der Erwartung, daß der Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen und Bekenntnisse zu einer deutschen evangelischen Reichskirche jener eine wirkliche Befriedigung geben möge, die in der Zerfahrenheit des evangelischen Lebens

eine Schwächung der Kraft des evangelischen Glaubens an sich befürchten zu müssen glauben. In dem so der nationalsozialistische Staat in diesem Jahre der Stärke der christlichen Bekenntnisse seine Achtung erwiesen hat, erwartet er dieselbe Achtung der Bekenntnisse vor der Stärke des nationalsozialistischen Staates. (Zubeholder, sich immer wiederholender Beifall.)

Protest gegen Wahrnehmung dynastischer Interessen

Die Nationalsozialistische Partei kann heute unter keinen Umständen vergangenene dynastische Interessen und die Ergebnisse der Politik dieser Interessen als für alle Zukunft zu respektierende Verpflichtungen des deutschen Volkes und seiner Organisationen des staatlichen Lebens anerkennen. Die deutschen Stämme sind die Bausteine unseres Volkes. Die politischen Gebilde der Einzelstaaten aber sind Ergebnisse eines zum Teil guten, zum Teil sehr schlechten Handelns von Menschen vergangener Zeiten. Sie sind Menschenwerk und daher vergänglich.

Ich möchte an dieser Stelle Protest einlegen gegen die erneut vertretene These, daß Deutschland nur wieder glücklich sein könne unter seinen angestammten Bundesfürsten. (Stürmischer, sich wiederholender Beifall.) Nein! Ein Volk sind wir und in einem Reiche wollen wir leben. Wir haben daher in diesem Jahre bewußt die Autorität des Reiches und die Autorität der Regierung jenen gegenüber durchgesetzt, die glaubten, auch dem nationalsozialistischen Staat ihren traditionellen Widerstand anfragen zu können. Bei aller Würdigung der Monarchie, bei aller Ehrerbietung vor den wirklich großen Kaisern und Königen der deutschen Geschichte ist die Frage der endgültigen Gestaltung der Staatsform des Deutschen Reiches heute außer jeder Diskussion. Wie immer auch die die Nation und ihre Führer dereinst die Entscheidung treffen werden, eines sollen sie nicht vergessen: Wer Deutschlands letzte Spitze verfehlt, erhält seine Berufung durch das deutsche Volk und ist ihm allein ausschließlich verpflichtet. (Stürm. jub. Beifall.)

Ich selbst fühle mich nur als Beauftragter der Nation zur Durchführung jener Reformen, die es ihm einst ermöglichen werden, die letzte Entscheidung über die endgültige Verfassung zu treffen.

Der Führer gab dann einen Ueberblick über die bisher in Angriff genommene Reform und Aufbauarbeit.

In einem Viertel der Zeit, die ich mir vor der Märzwohl ausbedungen hatte, sind ein Drittel der Erwerbslosen wieder in eine nützliche Tätigkeit zurückgeführt worden. Mancher Gegner glaubt, den Ruhm unserer Arbeit schmälern zu müssen durch die Bemerkung, daß ja das ganze Volk dabei mitgeholfen habe. Jawohl, dies ist der höchste Stolz, der uns erfüllen kann, daß es uns gelungen ist, das ganze Volk zusammenzufassen und auf den Weg seiner eigenen Erneuerung zu führen. So wurde es auch möglich, durch Mittel der äußerlichen Entlastung und durch klug angewendete staatliche Zuschüsse auch die natürliche Produktion zu einem Umfang anzuregen, die noch vor zwölf Monaten die meisten unserer Kritiker für vollkommen ausgeschlossen hielten.

Der Umfang des wirtschaftlichen Wiederaufbaus

ergibt sich am besten durch die Verminderung unserer Arbeitslosenanzahl und durch die nunmehr statistisch feststehende nicht wenig bedeutende Erhöhung des gesamten Volkseinkommens. Daß unsere Tätigkeit trotzdem von zahllosen Feinden angegriffen wurde, ist selbstverständlich. Wir haben diese Belastung ertragen und werden sie auch in Zukunft zu ertragen wissen. Wenn verkommene Emigranten gegen Deutschland mit echter Spießbüßengewandtheit und frecher Gewissenlosigkeit eine leichtgläubige Welt zu mobilisieren versuchen, so werden deren Rügen um so kürzere Beine haben, als steigend aus den übrigen Ländern ehrenwerte Männer und Frauen nach Deutschland kommen und mit eigenen Augen die tatsächliche Wirklichkeit sehen können. Daß weiter auch noch ein Teil komm. Ideologen glaubt, daß Rad der Geschichte zurückdrehen zu müssen, wird uns wenig kümmern. Auch ein Teil unseres bürgerlichen Intellektualismus glaubt, sich mit den harten Tatsachen nicht abfinden zu können. Und endlich rechne ich dazu noch jene Grübeln völkischer Ideologen, daß glaubt, die Nation wäre nur dann glücklich zu machen, wenn sie die Erfahrungen und die Ergebnisse einer zweitausendjährigen Geschichte vertilgt, um im vermeintlichen Wärenfeld auf neue ihre Wanderung anzutreten. (Geisterheit und Beifall.) Alle diese Gegner zusammen umfassen in Deutschland ziffernmäßig noch keine 2 1/2 Millionen gegenüber mehr als 40 Millionen, die sich zu dem neuen Staat und seinem Regiment bekennen.

Die politischen Wandervögel

Gefährlicher als diese sind aber zwei Kategorien von Menschen, in denen wir eine Belastung des heutigen und künftigen Reiches erblicken müssen. Es sind dies 1. jene politischen Wandervögel, die stets dort auftauchen, wo gerade herrscht

trinkt
Kathreiner,
den Kneipp-Malzkafee

Hitlerjugend

Neue Menschen

„Der neue Staat wird dann ein Phantasieprodukt sein, wenn er nicht einen neuen Menschen schafft“, so sprach Adolf Hitler vor einiger Zeit, und wenn Baldur von Schirach in seiner Neujahrsbotschaft sagt: „Nicht wie viele wir sind, sondern wie wir sind, ist entscheidend“, so liegen diese Worte auf derselben Linie und haben dasselbe Ziel im Auge.

„Wie muß dieser neue Mensch beschaffen sein?“ so fragen wir uns. Zuerst aber mußt du mir beantworten: „Willst du ein neuer Mensch werden?“ Erst wenn du dir der Verantwortung, die du dir selbst und deinem Volk gegenüber hast, klar bist, kannst du das Bild dieses neuen Menschen ganz erfassen. Sieh hinein in unsere herrliche Hitlerjugend, ist es die Organisation oder der Mensch, der dies hervorgebracht hat und weiterbildet? Nicht wie viele wir sind, sondern was für Menschen wir sind ist entscheidend. Immer wieder ist es der Geist, der in uns herrscht, der entscheidet und der vorwärts treibt.

Wir haben alle soviele Pflichten zu erfüllen, die wir nie und nimmer gemeinsam tun können, sondern jeder an seinem Platz, und da zeigt sich, wem seine Aufgabe klar geworden ist. Wir sollten nicht immer danach schielen, andere zu führen, bevor wir uns selbst nicht zuerst führen können.

Wenn wir uns so ganz in der Hand haben, dann spüren wir in uns eine heilige Verpflichtung, weiter zu wirken. Wir spüren etwas, dem wir gehören und dem wir Verantwortung schuldig sind. Wehe dem Menschen, der dann an sich selbst und seine Ruhe denkt. Erst wenn wir in allem, was wir tun, zuletzt an uns denken, erst dann sind wir würdig, Deutscher genannt zu werden.

Was bist du? — Dein Volk ist ewig! So sagt wiederum Adolf Hitler zu uns. Und wenn wir begriffen haben, daß wir nur ein Glied in der großen Kette der Geschlechter sind, dann treibt uns ein selbstloser Wille zur restlosen Einordnung und doch zum Bewußtsein unserer Aufgabe an unseren Platz. Solches Wissen erzieht zur Selbstbescheidung und zur unermüdbaren Hingabe unserer selbst.

Und wenn wir den ersten Willen dazu haben und dies erlebt haben, dann haben wir den neuen Menschen erfasst, der nie zur Schablone werden wird, den du selbst gestalten kannst, der deinen Stil erhält. Und nun schweig und handle, damit du ein Beispiel gibst allen, die nach einem neuen Glauben suchen. Wer aber nach Halt und Glauben sucht, hat ein feines Gefühl für das Echte. Echt aber allein ist das Beispiel deines Lebens.

Du bist kein fertiger Mensch und wirst es nicht, aber erkenne dich selbst. Was wir sind ist nichts, was wir suchen ist alles!

Unterbannführer Weitzbrecht.

Aus dem Leben des Volkshanzlers

Von C. Kufmaul.
(Fortsetzung.)

Die drei Hitlerjungen marschieren traun-aufwärts, Lambach zu. Sie marschieren stramm, denn sie müßten noch ehe die Nacht herein bricht dort sein. Die Fluten der Traun schaukeln behaglich dahin, Bäche träumen am Ufer, golden glühern Sonnenstrahlen in den behaglich fließenden Wassern, Berge und Hügel säumen in der Ferne und Nähe die Landschaft ein — wie schön bist du, österrreichsches Land. Fritz Knauf entdeckt Wunder um Wunder dieser schönen Landschaft und macht Karl und Walter jeweils darauf aufmerksam. Hitlerjungen wissen, was schön ist und lieben prächtige Landschaftsbilder. Der Reifeseher holt sein Tagebuch aus dem Rucksack hervor, blättert und fängt an zu lesen: „Verhören! Ich habe aus dem Buche „Mein Kampf“ mir folgendes aufgeschrieben — Adolf Hitler erzählt dies selbst —: Ich war ein kleiner Nadelsticker geworden, der in der Schule leicht und damals auch sehr gut lernte, sonst aber schwierig zu behandeln war. Da ich in meiner freien Zeit im Choristift zu Lambach Gesangsunterricht erhielt, hatte ich die beste Gelegenheit, mich oft am feierlichen Prunk der äußerst glanzvollen kirchlichen Feste zu betheiligen. Was war natürlicher, als daß mir nun der Abt als höchst erstrebenswertes Ideal ersahen. Das müßen wir uns merken, ehe wir nach Lambach kommen.“ Der Reifeseher steckt sein Tagebuch wieder zu sich, die drei marschieren weiter, stramm. Schon grüßen ihnen die ersten Häuser entgegen. Nach wenigen Schritten sehen sie das großangelegte Stift mit seiner zweiflügeligen Barockkirche. Der Bau ragt hoch empor und beherrscht weit hin die Landschaft. Fern herüber grüßt das

Warum ich Hitler-Junge bin!

Hitler-Jungen schreiben der „Schwarzwald-Wacht“:

Wie oft ist mir schon der Gedanke gekommen: Warum bis du eigentlich bei der Hitlerjugend, warum kämpfst du dort mit und für was? — Wir alle sind Deutsche und wollen es bleiben. Vor wenigen Jahren wurden wir von innen und außen niedergebückt und geknebelt. Die Gegner sprachen uns das Recht und die Ehre ab. Sie wollten es so weit bringen, daß jeder Deutsche sein Vaterland hassen und es verrate. Unser Führer Adolf Hitler trat dazwischen. Er schenkte uns ein neues Vaterland, eine neue Heimat und einen neuen Glauben. Er schuf die SA. und SS., die den Nationalsozialismus verkörpern und verwirklichen. Nicht nur die Älteren wollten er in seinen Reihen, sondern auch die Jugend. Darum schuf er die Hitlerjugend. Er hat nach dem Grundgesetz gehandelt: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft.“ Rasch wurden die Reihen gefüllt. Jeder deutschdenkende Junge ist mit Freude und Stolz dazugegangen. Der Hitlerjunge ist stolz auf sein Vaterland und liebt es. In den Reihen der Hitlerjugend wird Kameradschaft gepflegt. Wenn wir einen Ausmarsch in die Natur unternehmen, dann erst wissen wir, was unser Vaterland für Schätze in sich birgt. Wir hängen mit großer Liebe an unserer Heimat. Eher würden wir sterben, als das Vaterland verraten. „Ihr

seid die Träger des Dritten Reiches!“ sagte der Führer. Es gibt aber auch Pflichten für jeden Hitlerjungen, die er freudig erfüllt, gegenüber Führer und Volk. Deshalb ist in der Hitlerjugend mein Platz. Dort, wo gekämpft werden muß für eine Idee, ist mein Platz. Hermann Lehmann, Hirsau.

Turnstunde — fein!

Punkt 8 Uhr wird angetreten. Alle stehen stramm im Glied. Zuerst einige Male im Dauerlauf in der Turnhalle auf und ab, bis der Körper seine Wärme hat. Auch einige Freiübungen, die die Glieder wieder ausdehnen, können nichts schaden.

Dann kommt das Schönste vom ganzen Abend: Ueberschlüge und Saltos. Diese sind wohl einfach beim Anschauen, aber zum Ausführen nicht so leicht. Zuerst frei, dann über einen, zwei, ja drei Mann. Jedesmal wirds schwieriger, denn dabei kann man den Rücken ordentlich aufschlagen.

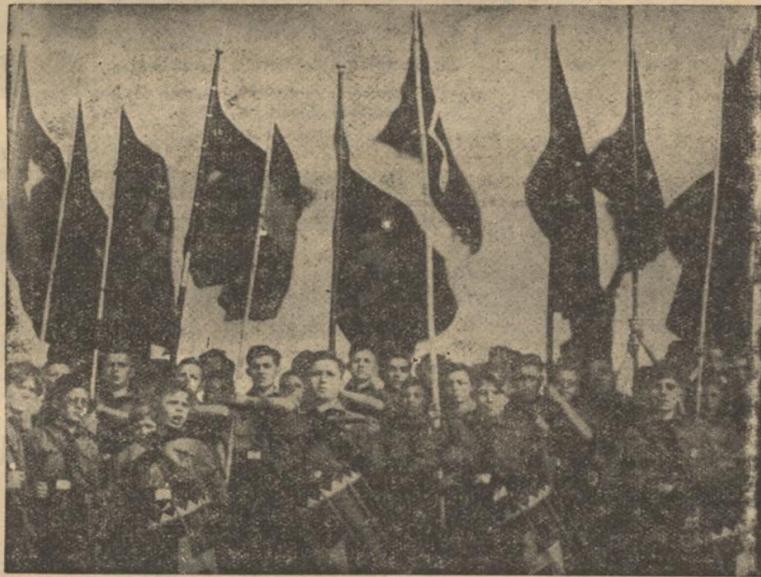
Haben wir noch übrige Zeit, üben wir uns im Hochspringen, Bodspringen usw. oder machen sonst ein lustiges Spiel.

Zum Schluß wird noch ein flottes Lied beim Marschieren gesungen. Unser Führer weiß diese Abende so angenehm als möglich zu gestalten.
Fr. Hüneise, Calw.

Geländespiel in Hirsau

Am 18. ds. Mts. veranstaltete die Hirsauer Hitlerjugend ein kleines Geländespiel. Anschließend an den Heimabend, der nicht ganz abgehalten wurde, ging es mit fröhlichem Singen dem Altburger Berg zu. Den Angreifern war die Aufgabe gestellt, den Feind aufzufuchen und gefangen zu nehmen. Leider ist uns dies nicht ganz gelungen. Schwer und mühselig war der Aufstieg auf dem glatten und nassen Boden. Stockfinster war die Nacht, so daß man nie und da einen Baum im Arme hatte. Die Waffe des Feindes bestand aus einer Taschenlampe, mit der er blinkte. Wir Angreifer hatten einen Vortrupp zur Sicherung der marschierenden Truppe. Meldung von dem Vortrupp: Der Feind ist nicht zu erspähen. Da, was das nicht der Schein einer Lampe des Feindes? Sollte man sich etwa getäuscht haben? Nein, es war kein Irrtum. Scharführer Weber pfeift schon zum Sturm. Sprung auf, marsch, marsch! Hinlegen, aufstehen! So rasten wir den Hang hinauf. Den Feind aber haben wir nicht ganz schnappen können, ein Mann kam davon. Die Verfolgung konnten wir leider nicht länger aufnehmen, weil die Zeiger der Uhr schon 9.30 Uhr zeigten. Kurz darauf wurde die Uebung abgebrochen. Warum hatte sich der Feind so lange im Versteck aufhalten können? Wir waren sicher nicht leise und still genug. Da konnte sich der Feind immer rechtzeitig in Sicherheit bringen. Bei einer solchen Uebung und vollends bei Nacht muß man sich möglichst ruhig verhalten. Außerdem muß der Befehl vom Führer in Zukunft viel rascher und rüchhaltlos ausgeführt werden. Aber trotzdem hat die Hirsauer Hitlerjugend schon viel gelernt, was das Geländespiel betrifft. Zum Schluß machten wir ein kleines Entfernungs-schätzen, das gut klappte, aber auch noch manchen Fehler zeigte. Oft mußten wir an das Sprichwort denken: Schätzen kann fehlen! Sehr befriedigt können wir auf diesen Tag zurückblicken, der uns so viel Neues gebracht und gelehrt hat.
Lehmann, Hirsau.

Denn die Fahne ist mehr als der Tod



Marchenied / G. Hanfelmann-Liebelsberg.

Vor uns die stolze Fahne
Und wir in Reih und Glied,
Aus unseren jungen Reihen
Erhältst der Freiheit Lied.

Wir ziehn durch deutsche Lande,
Vorbei ist Not und Nacht,
Vorbei ist Schmach und Schande,
Deutschland ist frei, erwacht.

Der deutsche Gruß

Ueberraschend schnell hat sich der deutsche Gruß im Volke durchgesetzt und die früheren Grußformen verdrängt. Wenn sich heute Bekannte auf der Straße begegnen, dann warten sie nicht mehr ängstlich, daß der andere zuerst grüßt, weil er eine Gehaltsklasse niedriger steht, sie berechnen nicht mehr sorgfältig die Tiefe des Hutzuges nach dem Stand des Entgegentommenden, nein, freundlich heben sie den rechten Arm, und ein herzliches „Heil Hitler“ klingt hinüber und herüber. Dabei liegt ein frohes Bechten in ihren Augen, denn sie wissen und fühlen, daß sich bei diesem Gruße ein heimliches Band von Herz zu Herz webt, das Band der Volksgemeinschaft, der Bruderschaft. Man grüßt den anderen nicht mehr deshalb, weil er eine höhere Stellung einnimmt oder man ihn vielleicht einmal brauchen will, sondern weil man in ihm den Volksgenossen sieht, weil er auf die gleiche herrliche Fahne schwört, hinter der man selbst marschiert.

So ist der deutsche Gruß der Brudergruß aller derer geworden, die sich ihres Deutschtums bewußt sind und sich freudig zu ihm bekennen. Mit diesem Bekenntnis zur Volksgemeinschaft ist aber der Sinn des deutschen Grußes noch nicht erschöpft. Denn: nicht nur die Begegnenden grüßen sich, sie richten ihre Gedanken dabei auch für einen Augenblick auf den Mann, dessen Namen sie aussprechen, und so ist jeder Gruß gleichzeitig ein Gelöbniß treuer Gefolgschaft. Darüber hinaus wünschen sie ihm „Heil“, das heißt Segen für ihn und sein schweres Werk. Das ist wohl das Schönste dabei, daß sich zwei Deutsche beim Grüßen nicht einen persönlich gemeinten Wunsch wie etwa „Guten Tag“ oder „Guten Abend“ zurufen, sondern unter Zurücksetzung allen eigensüchtigen Begehrens das „Heil“ dem Führer zuwenden. Die gewaltige geistige Wende, die wir durchleben, die Abkehr vom individualistisch bestimmten Liberalismus zum Nationalsozialismus, der das Volk in den Mittelpunkt des Denkens und Handelns stellt, kommt also auch in der Grußform deutlich zum Ausdruck.

Ein Zeichen für die heute noch kaum ganz zu ermessende Tiefgründigkeit der geistigen Revolutionierung des Volkes. Die Hand ist beim Gruß geöffnet, für jeden sichtbar, sie verbirgt nichts vor dem Bruder, wenn sie sich ihm in ehrlicher, aufrichtiger Gesinnung entgegenstreckt. Der Gruß ist lebensbejahend, er zieht alles Gute und Richtige an und strahlt auf den Nächsten aus.

Hausplakette



Infanterienadel



Die amtliche, von der Reichsführung des W. f. W. herausgegebene Opfereplakette für den Monat Februar

Nachrichten aus dem Lande

Neuenbürg, 30. Jan. Die Arbeiten zur Geradlegung der Enz in der Gegend des Mühlkanals auf einer Strecke von etwa 500 Meter haben begonnen. Die vorgezeichnete Ausrichtung des Flusses wird mit einem Kostenaufwand von 130 000 *R.M.* durchgeführt. Dafür wird eine Anlage geschaffen, die nach menschlichem Ermessen jede Ueberschwemmungsgefahr hintanhält, da außer der Geradlegung des Flusses zwischen betonierten Mauern und der Verbreiterung des Mühlkanals gleich hinter seiner Abzweigung ein ganz modernes selbständiges Dammwehr errichtet, das sich der Stärke des Stromes genau anpaßt. — Das hiesige Winterhilfswerk konnte im Laufe des Monats Januar neben 100 Zentnern Kartoffeln 170 Stück Reichsbedarfsschneide in Gesamtwerte von 1400 *R.M.* ausgeben.

St. Pforzheim, 30. Jan. Vom Bezirksamt, Abteilung Polizeidirektion, wird mitgeteilt: Die Schließung der Erfrischung- und Wirtschaftsräume in den vier hiesigen Warenhäusern ist auf 15. Februar zu erwarten. Den gemeinsamen Bemühungen der Polizeidirektion, des Arbeitsamtes, des Wirtschaftsvereins Pforzheim, der Deutschen Arbeitsfront, der Konditoren- und der Bäckerinnung und des Einzelhandelsverbandes ist es gelungen, die mehr als 30 Angestellten, die bislang in den Erfrischungsräumen der hiesigen Warenhäuser beschäftigt waren, zusätzlich — d. h. ohne Entlassungen — in anderen Arbeitsstellen unterzubringen.

Mühlacker, 30. Jan. Die Arbeiten am Sendeturm schreiten rüstig vorwärts. Die Spitze des 190 Meter hoch werdenden Turmes wird fast genau 500 Meter über dem Meere liegen. Rund 280 Meter liegt die Turmspitze höher als die Lüneburg der Enz. Damit bekommt Mühlacker den höchsten Holzturm der Erde.

Seienfeld, 30. Jan. In das Gemeindeverzeichnis für die Erbhöfrolle sind 33 Personen mit Besitzungen über 7,5 Hektar eingetragen worden. Darunter liegen aber nur bei sieben Besitzungen die Erfordernisse der Mindestgröße eines Erbhofes im Sinne des Reichserbhofgesetzes vor. In der Gemeinde werden daher in Zukunft 7 Erbhofbauerngeschlechter lebhaft sein.

Serrenberg, 30. Jan. Die letzten Brennholzverkäufe der Gemeinde ergaben der Marktlage angemessene Erlöse: beim ersten wurden 121,74 Prozent und beim zweiten 118 Prozent der Landesgrundpreise erzielt: Für 138,84 *Rm* Fichtenlangholz bot Sägewerksbesitzer *Reck* 65 Prozent.

Weilberstadt, 30. Jan. Die Wolldeckenfabrik Weilberstadt hat Ende 1930 wegen andauernden schlechten Warenabfahes ihren Betrieb mit damals 122 Arbeitnehmern stillgelegt. Die normale Leistungsfähigkeit der modern eingerichteten Firma ist auf rund 200 Arbeitnehmer eingestellt. Den Bemühungen des Wirtschaftsministeriums und der Württbg. Landesauftragsstelle ist es gelungen, den Betrieb zunächst durch Zuweisung öffentlicher Aufträge mit einer Belegschaft von über 100 Arbeitnehmern seit Anfang Januar ds. Js. wieder in Gang zu bringen. Die Wiederaufnahme des Betriebs bedeutet für den von

starker Arbeitslosigkeit betroffenen Bezirk Leonberg eine wesentliche Entlastung.

Stuttgart, 30. Jan. Die Landesführung des Volksbunds für das Deutschtum im Ausland (V.D.A.) teilt als vorläufiges Gesamtergebnis für Württemberg der am Freitag abgehaltenen Sammlung den Betrag von rd. 105 000 *R.M.* mit. Davon wurden in Stuttgart durch die Haus- und Straßensammlung rund 17 000 *R.M.* gesammelt.

Stuttgart, 30. Jan. Die NS-Frauenschafter teilt mit: Durch die Spielzeugsammlung der NS-Frauenschafter, der Mütterchule, der Frauenabteilung der Volkshochschule und der Helferinnenabteilung des württembergischen Landesverbandes vom Roten Kreuz, die vom 27. November bis 23. Dezember veranstaltet wurde, kam eine große Menge von Spielzeug zusammen. Nahezu 1000 Familien mit 2545 Kindern konnten beschenkt werden.

Rottenburg, 30. Jan. Den Bemühungen von Bürgermeister Seeger ist es gelungen, das SA-Schulungslager des Hochschulamts Tübingen, um das sich außer Rottenburg auch Tübingen, Reutlingen und Nürtingen erworben hatten, für Rottenburg zu gewinnen. Die SA-Führerschule kommt auf den Schademweiler Hof, in dem 2 600 *M* an untergebracht werden, die zum größten Teil von der Universität Tübingen kommen. Ein kleiner Teil der Schulbesucher werden Schüler des Reutlinger Technikums sein. Die Lagerinassen wechseln alle 4-6 Wochen, so daß das Lager das ganze Jahr über in Betrieb ist. Der Rottenburger Gemeinderat dankte einmütig dem Stadtvorstand für seine Bemühungen.

Roßweil, 30. Jan. Vor kurzem wurde eine „arme“ Witwe beerdigt, bei der man beinahe 6 000 *M.* in Silbergeld in ihrem Wäscheschrank vorfand. Sie lebte seit 19 Jahren als Witwe mit noch einer armen Person und einem angenommenen Kind zusammen und empfing von mehreren Seiten Unterstützung und Almosen.

Das Ehrenkleid des Arbeitsdienstes gefeßlich geschätzt

In manchen Kreisen besteht die Ansicht, daß die Arbeitsdienstuniform nicht als geschätzte Uniform anzusehen sei und jeder, auch wenn er nichts mit dem Arbeitsdienst zu tun hat, diese Uniform anziehen dürfe. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß, wie das kürzlich auch durch ein Sondergericht festgestellt worden ist, die Arbeitsdienstuniform ebenfalls gefeßlich geschätzt ist, wie jederzeit die Uniform der SA, SS, und des St. und im Sinne des erlassenen Gesetzes nicht von jedermann getragen werden dürfe. Es ist daher klar, daß sich jeder strafbar macht, der die Arbeitsdienstuniform unberechtigt trägt; denn der Arbeitsdienst ist als ein hinter der Regierung stehender Verband anzusehen, so daß seine Uniform aus diesem Grund geschätzt ist. Keine nationalen Symbole bei Fastnachtsveranstaltungen

Von der Württ. Politische. Polizei wird darauf hingewiesen, daß das Verwenden nationaler Symbole in jeder Form, also z. B. auch das Anbringen von schwarz-weiß-roten oder Salzkreuz-Wimpeln, bei Fastnachtsveranstaltungen jeder Art geeignet ist, das Empfinden von der Würde dieser Symbole zu verletzen, und daher polizeilich verboten ist.

Kreisbauernschaft Calw

Am Freitag, den 2. Februar (Lichtmessfesttag), nachm. 2 1/2 Uhr findet im Badischen Hof hier die

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung.
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
3. Vortrag über: „Der Bauer im nationalsozialistischen Staat“ von Stabsleiter Glaser.
4. Vortrag über das Erbhofgesetz von Dr. Hsch.
5. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Zu unserer Hauptversammlung wird auch der

Landwirtschaftliche Hausfrauenverein

freundlich eingeladen.

Kreisbauernführer:
Karl Hanselmann.

Der „Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See“

ladet auf morgen Donnerstag, den 1. Februar, zu einem

Familienabend

in den Badischen Hof ein. Schwester Rosa Kimmelerle wird mit Wort und Bild von ihrer 23jährigen Tätigkeit in Deutsch-Südwest erzählt.

Musikalische Darbietungen. Jedermann herzlich willkommen! Eintritt 30 Pfennig. Anfang 8 Uhr.

Calw, den 31. Januar 1934.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Friedrich Bacher

Postassistent a. D.

heute früh nach langem schwerem Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin: Soffie Bacher mit Kindern und Enkelkindern.

Beerdigung findet Freitag nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Der Kauf von Betten ist Vertrauenssache!

Vertrauen kann man aber nur dem, der die nötige Erfahrung hat. 3 Generationen kaufen nun schon bei **Betten-Weiß** und sind mit Qualität und Preis immer zufrieden gewesen.

Betten-Weiß

ist das best fortierte Spezial-Bettenhaus in Pforzheim, Ronnemühlgasse 3

bei der Gasberatungsstelle. Sie finden dort: **Arnold-Bettstellen**, über 37 Muster, **Bettfedern** und **Dauen**, nur das Beste, **Matrassen**, Spezialität: „Schlaraffiamatrassen“. **Dreile und Inlette** in allen Farben. **Stopp-, Schlaf- und Daunendecken**. **Paßli**-Kinderbett und **Torf-Trockenbett**. Ganz besonders wichtig ist die **Bettfedern-Reinigungs-Anlage**. Kurz: Haben Sie irgend welche Wünsche wegen der Aussteuer, fragen Sie **Betten-Weiß**. Er wird Sie unverzüglich, sachmännlich beraten.

Theatergemeinde Calw

Württ. Landesbühne

Mittwoch, 7. Febr., abends 8 Uhr im Badischen Hof

Die vier Musketiere

von Sigmund Graff

Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 1. Februar, nachmittags 1 Uhr in der Buchhandlung Häußler.

Preise der Plätze für Nichtmitglieder *R.M.* 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—

Verkaufe:
20 Pfd. neue, reine weiße **Gänsefedern**, sehr flaumig, doppelt gereinigt und gewaschen, reicht für 2 Betten, für nur *R.M.* 76.— in bar. Zuschriften unter Nr. **W. S. 25** an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Javelstein
Ein 5 Monate altes

Rindle

verkauft **Lorenz Flaig**

Eine mit dem 5. Kalb 35 Wochen trüchtige gute

Stahlwaren

kauft man nur beim **Sachmann**

G. Schumacher

Messerschmiedemeister
Pforzheim
Barfüßergasse 3 und Jerrennerstr. 6

Schoffstuh

hat zu verkaufen

Gottlieb Schable
Ostelsheim.

Knopflöcher

Stück 2 **Hohlraum, Plisse**
Ankurbeln von **Epthen**

Friedrich Herzog
Inhaber **L. Rathgeber**

Größere Anzeigen wolle man tagszuor aufgeben!

Großer Inventurverkauf bis 10. Febr.

Wir bringen große Posten guter Waren zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Einige Beispiele:

einfarbige Seidenstoffe	• • • • •	<i>Mk.</i> 2.—, 2.50, 3.— d. <i>M.</i>	Bettmaß gestr. 130 cm br. <i>Mk.</i> -75, -85, -95, 1.15 d. <i>M.</i>
wollene Kleiderstoffe	• • • • •	<i>Mk.</i> 1.20, 1.60, 2.50 d. <i>M.</i>	schöner Mahkadamast ganz schwere Ware <i>Mk.</i> 1.30 d. <i>M.</i>
gute halbwollene Kleiderstoffe	• • • • •	<i>Mk.</i> 1.30 d. <i>M.</i>	gestumter Damast • • • • • <i>Mk.</i> 1.20, 1.30 d. <i>M.</i>
Washsamt	<i>Mk.</i> 1.—, 1.15, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60 d. <i>M.</i>		Hemden für Konfirmanden • • • • • <i>Mk.</i> 2.—, 2.50, 3.—
Kleiderstoffe	• • • • •	<i>Mk.</i> —.50, —.60, —.70 d. <i>M.</i>	Festhemden für Herren • • • • • <i>Mk.</i> 2.—, 2.50, 3.—, 4.—
schwarzer Jackenstoff, gerauht	• • • • •	<i>Mk.</i> —.80 d. <i>M.</i>	Einfachhemden , schwerste Ware • • • • • <i>Mk.</i> 2.—, 2.50, 3.40
schwarzer Jackenstoff	• • • • •	<i>Mk.</i> —.80 d. <i>M.</i>	Anabenspullover , rein wollen • • • • • <i>Mk.</i> 3.—, 3.50, 4.—
bunte Druckstoffe			Herrenpullover • • • • • <i>Mk.</i> 6.—
für Kleider und Schürzen	<i>Mk.</i> —.55, —.77, —.85 d. <i>M.</i>		gestrichte Anabensanzüge • • • • • <i>Mk.</i> 4.—, 5.—
116 cm breites Schurzzeug	• • • • •	<i>Mk.</i> —.65 d. <i>M.</i>	Rüblers gestrichte Anzüge Gr. 1 u. 2 • • • • • <i>Mk.</i> 5.—, 8.—
Vorhangstoffe in allen Arten und Preislagen			Anabenschillerhemden in allen Größen, besonders billig
fertige Vorhänge besonders billig			Kinderhürzen sehr billig
Bettbarchent 80 cm breit	<i>Mk.</i> 1.—, 1.20, 1.40, 1.50 d. <i>M.</i>		Damenschürzen sehr billig
Bettkattun 80 cm breit	• • • • •	<i>Mk.</i> —.55, —.60 d. <i>M.</i>	seidene Unterröcke • • • • • <i>Mk.</i> 1.50, 2.—, 3.—
130 cm breit	• • • • •	<i>Mk.</i> —.80 d. <i>M.</i>	weiße Kinderwäsche besonders billig

Paul Räuchle, G. m. b. H., am Markt, Calw

Frische Fische heute eingetroffen!

(Kablau und Kablaufilet)

Sprotten 1/2 Pfd. Kiste	28 Pfg.	Blockwurst 1/2 Pfd.	30 Pfg.
Büchlinge	Pfd. 35 Pfg.	Fetter Speck 1/2 Pfd.	28 Pfg.
Delfardinen	Port.-Dose 17 Pfg.	Romabur	Calb 25 Pfg.
	„ 2 große Dosen 55 Pfg.	Schweizerkäse	1/2 Pfd. 28 Pfg.

P f a n n k u c h

... und 3% Rabatt

Veteranen- u. Militär-Verein Calw

Unser Ehrenmitglied

Friedrich Bacher

Postassistent a. D.

ist gestorben. Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr vom Trauerhaus aus. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Trommler- und Pfeiferkorps geht mit. Sammlung 1/2 Uhr bei

Vorstand **Reichmann.**

Freundliche

3-Zimmerwohnung

per 1. oder 15. März zu mieten gesucht

Frau **Math. Maier**
Waltmeisters-Witwe
Eduard-Congstr. 23.

Suche

für sofort in Dauerstellung sauberes, umsichtiges, evangelisches

Mädchen

für alles (ohne Kochen) Lohn 30 *R.M.* Ferner williges junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts und Kochens, leicht umschlicht. Familienanschluss.

Kurpension **Villa Sonnenblick**
Besitzer: **W. Quell, Schömberg**

Bündelholz

gibt billig ab

Sägewerk **Rärcher, Hirsau**
Telefon 272

Bettstellen

Marke „Arnold“

in großer Auswahl bei

Carl Herzog

Lederstraße.